

Atomstrom macht uns abhängig

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(1990)**

Heft 3: **Strom ohne Atom : Argumente**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-586361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

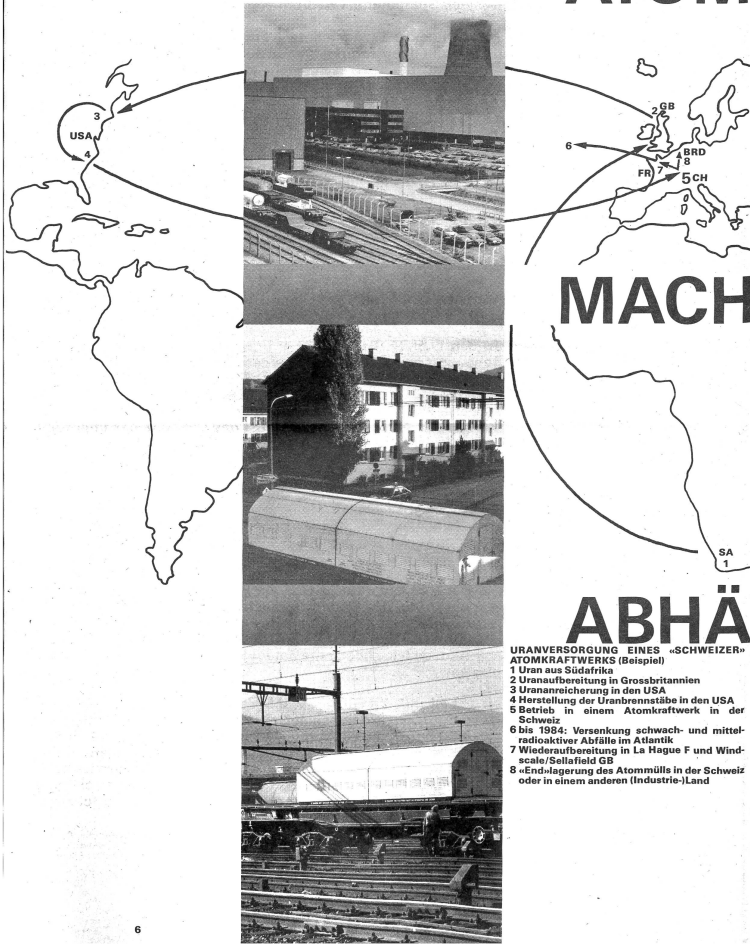
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ATOMSTROM



MACHT UNS

ABHÄNGIG

URANVERSORGUNG EINES «SCHWEIZER» ATOMKRAFTWERKS (Beispiel)

- 1 Uran aus Südafrika
- 2 Uranaufbereitung in Grossbritannien
- 3 Urananreicherung in den USA
- 4 Herstellung der Uranbrennstäbe in den USA
- 5 Betrieb in einem Atomkraftwerk in der Schweiz
- 6 bis 1984: Versenkung schwach- und mittelradioaktiver Abfälle im Atlantik
- 7 Wiederaufbereitung in La Hague F und Windscale/Sellafield GB
- 8 «End-lagerung des Atommülls in der Schweiz oder in einem anderen (Industrie-)Land

«Schweizer Strom aus Schweizer (Atom-)Kraftwerken» wird uns immer wieder vorgegaukelt. Dabei erfolgen fast alle Schritte in der Nutzung der Atomenergie im Ausland. Viele Risiken werden so exportiert (Bestrahlung der Uranminenarbeiter, Transportrisiken über 15 000 bis 18 000 Kilometer, Verstrahlung der Umgebung von Wiederaufbereitungsanlagen und so weiter), aber auch die Abhängigkeit vom Ausland nimmt beängstigende Formen an. Und ein Ausbau des Atompfades erhöht diese Abhängigkeit:

Jahr	Anteil Uran (+/-)	Auslandabhängigkeit ¹	AKW-Leistung
1985	24%	82%	2950 MW ₂
2025			
Atompfad (+123%)	39%	84%	(+116%) 6240 MW
Ausstieg (-100%)	0%	68%	(-100%) 0 MW

¹ Importanteil am Bruttoenergieeinsatz

² MW = Megawatt = Millionen Watt (Gösgen hat 920 MW)

EGES 1988

Laut den neuesten Zahlen, für 1989, stammen nur 13,6 Prozent der eingesetzten (Brutto-)Energie aus einheimischer Wasserkraft und 1,2 Prozent aus Holz – der Rest (85,4 Prozent) kommt aus dem Ausland, so eben auch das Uran (23,3 Prozent).

In diesem Zusammenhang ist weiter zu bedenken, dass in einem Krisenfall (Krieg) die Atomkraftwerke in der Schweiz – laut Bundesratsbeschluss – abgestellt werden müssen. Man stelle sich vor, die Bevölkerung von Bern, Zürich, Basel und Olten/Aarau hänge an einem atomaren Fernwärmenetz...

Zusatzinfo: Schweizerische Gesamtenergiestatistik 1989; «Strahlende Geschäfte - Der Tanz auf dem Welturanmarkt», Hg. AKAFRIK, Schmetterling-Verlag, Stuttgart 1988.